

Macht und Muth genug, um sich wider Friedrich, dem Schönen, zu wehren, aber nicht die Macht noch die Neigung besäße, um der Freyheit der deutschen Fürsten einen Eintrag zu thun. Der Sieg, welchen Ludwig von Baiern im J. 1313 wider Friedrich, den Schönen, erfocht, (S. 319) entschied auch die Sache. Ludwig wurde auf dem gewöhnlichen Wahlfeld vor Frankfurt den 20ten Oct. 1314 von den Erzbischöfen und Churfürsten Peter von Mainz, und Balduin von Trier, dem König und Churfürsten Johann von Böhmen, dem Markgrafen Woldemar von Brandenburg, und dem Herzog Johann von Sachsen gewählt, und zu Achen gekrönt; aber auch Friedrich, der Schöne, war mit den Fürsten, welche ihm anhiengen, erschienen. Diese, welche in den Churfürsten von Eöln Heinrich, und dem Rudolph von Baiern und der Pfalz (Ludwigs Bruder), ferner in dem Herzog Rudolph von Sachsen, und Heinrich von Kärnthen, welchen beeden letztern aber keine Wahlstimme eigen war, bestanden, hatten sich bereits den 19ten Oct. zu Sachsenhausen versammelt, und Friedrich, den Schönen, so viel an ihnen lag, zum deutschen König gewählt, wie ihn dann auch der Churfürst und Erzbischof Heinrich von Eöln zu Bonn gekrönt hat.

3) Nun war ein Krieg unvermeidlich, und gleichwohl waren die Kräfte und Hilfsmittel der beeden kriegsführenden Häupter sehr ungleich. Friedrich, der Schöne, konnte sich nicht nur auf die weitläufigen, und reichen österreichischen Länder, sondern er konnte sich auch vollkommen auf die Eintracht und thätige Mitwirkung seiner Brüder verlassen, von welchen Leopold in Schwaben, und dem Elsaß von Zeit zu Zeit beträchtliche Heere aufzubringen, und diese, als ein sehr kriegerischer und überaus thätiger Herr, trefflich zu

be-